

# DRESDNER MORGENZEITUNG

# Der Freiheitskampf

AMTliche ZEITUNG DER NSDAP. AMTliches BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 160. 13. Jahrgang

Freitag, 11. Juni 1943

Preis 10 Rpl., auswärtig 15 Rpl.

## Die Arbeitskraft der jungen Nationen

### Starke bolschewistische Banden eingeschlossen und vernichtet

#### Die Schwerter für Oberst Gorn

Aus dem Führerhauptquartier, 10. Juni  
Der Führer verlieh am 8. Juni 1943 dem Eisenland mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Walter Gorn, Kommandeur eines Panzer-Grenadier-Regiments, als 30. Soldaten der deutschen Wehrmacht. Bereits im April 1941 wurde der damalige Major Gorn mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Am 17. August 1942 erhielt er, inzwischen zum Oberst befördert, das Eisenland zum Ritterkreuz.



Aufn. i. Scheel

Im Dezember 1942 hielt das Panzer-Grenadier-Regiment, zu dessen Kommandeur Oberst Gorn ernannt worden war, unter seiner jederzeit überlegenen Führung bei Rischew eine als Eckpfeiler der deutschen Abwehrfront wichtige Ostfront gegen die immer wieder von neuem vorgetragenen Waffenangriffe der Sowjets. Anfang März 1943 ließ Oberst Gorn mit seiner Kampfgruppe nordwestlich Orel in die tiefe Flanke der angreifenden Bolschewisten, die ihnen schwere Verluste zu und nahm in erbittertem Ringen ein Waldstück, das seine Kampfgruppe an den folgenden sechs Tagen gegen 19 schwere feindliche Angriffe verteidigte, ohne einen Fußbreit Boden aufzugeben. Sein entscheidender Anteil im Zerbrechen der feindlichen Durchbruchserien wurde dadurch gewürdigt, daß ihm der Führer als 30. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eisenland mit Schwertern zum Ritterkreuz verlieh.

Oberst Walter Gorn wurde am 21. September 1898 als Sohn eines Landwirts in Blegamin (Wau Wartheland) geboren.

#### Den Gegnern völlig gewachsen

Prag, 10. Juni

Im Rahmen eines Aufenthaltes in Prag sprach der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Gauleiter und Reichsstatthalter Sautel, vor einem großen Kreis geladener Gäste über den Arbeitseinsatz im Dienste der Kriegsführung in Deutschland und Europa. Hierbei führte er anhand umfangreichen Zahlenmaterials den Nachweis, daß im Gegensatz zum ersten Weltkrieg für Deutschland und seine Verbündeten von einer Unterlegenheit an Zahl der Arbeitskräfte gar keine Rede sein kann. Auch das ist eine Tatsache mit, die die unerschütterliche Siegeszuversicht der Dreierpattmächte begründet.

Der Vortragende stellte fest, daß es gelungen sei, sowohl das Lohngefüge als auch die Ernährung der schaffenden Menschen Europas trotz nicht zu leugnender Schwierigkeiten so in Ordnung zu halten, daß auf diesem Gebiet keine Erschütterungen entstehen können. Im ersten Weltkrieg", führte Gauleiter Sautel weiter aus, verfügte Deutschland mit seinen damaligen Verbündeten über ein Menschenreservoir von 186 Millionen Menschen. Unseren Gegnern jedoch stand damals in Europa, Asien, Afrika, Amerika und Australien ein Menschenreservoir in Höhe von 1422 Millionen Menschen zur Verfügung. Das Menschenverhältnis im Weltkrieg stand also 1:10. Trotz dieses unerhörten Mißverhältnisses sind wir militärisch unbefestigt geblieben. Wie sollten wir uns heute in einer Sorge befinden, wenn sich nun das Verhältnis allein der menschlichen Kraft, die uns zur Verfügung steht, so vollkommen geändert hat? Im jetzigen Weltkrieg verfügt die Achse in Kontinentaleuropa über etwa 350 Millionen Menschen, durch Japan und den japanischen Einflußbereich über 500 Millionen Menschen, also zusammen 850 Millionen Menschen. Die Achsengegner verfügen, wenn man auch die unerschlossenen Kolonialgebiete einrechnet, insgesamt über 1200 Millionen Menschen. Im Vergleich zum ersten Weltkrieg hat sich das Verhältnis zu unseren Gegnern verdoppelt; es steht heute 2:1. Was

die Erwerbstätigen anbelangt, so werden in Deutschland insgesamt 56 Millionen gezählt, in Italien 19 Millionen. Die Einflußbereiche Deutschlands und Italiens im Kontinentaleuropa umfassen etwa 115 Millionen erwerbsfähige Menschen, so daß insgesamt also 190 Millionen erwerbsfähige Menschen verfügbar sind. Erwerbsfähige Personen gibt es in Japan 30 Millionen, im japanischen Einflußbereich etwa 160 Millionen, zusammen 190 Millionen. Die Mächte des Dreierpattes haben somit ein gemeinsames Arbeitspotential von 380 Millionen Menschen, das sie direkt eingesetzt haben. Demgegenüber beträgt das Potential unserer Gegner an erwerbsfähigen Personen 680 Millionen Menschen. Niemals aber verfügt der Gegner über ein so geschlossenes Menschenreservoir und ein so hervorragendes Arbeitertum in der übrigen Welt wie in Europa. Die buchmäßige Gegenüberstellung allein ergibt kein richtiges Bild. Wir können der absoluten Überlegenheit sein, daß das Arbeitspotential Europas aus den verschiedensten Gründen viel größer ist, als es aus dem vorgetragenen Verhältnis hervorgeht. Wir haben den Vorteil der inneren Linie, wir haben geschlossene Volkswirtschaften.

Heute arbeiten allein im Gebiet des Großdeutschen Reiches, nachdem auch die deutschen Frauen seit dem 21. Januar d. J. im höchsten Maße mobilisiert worden sind, weit über das Doppelte mehr Menschen als im vorigen Weltkrieg.

Der deutsche Soldat kämpft in der deutschen Geschichte, so schloß der Gauleiter, erstmalig unter einem einzigen Befehl. Und auch der deutsche Arbeiter geht überall in der Welt unter einer einzigen Devise an die Arbeit: unserer nationalsozialistischen Weltanschauung. Darin liegt das Geheimnis des Arbeitseinsatzes in Deutschland.

#### Neue deutsche Waffen

Berlin, 10. Juni

Reichsminister Speer hatte im Anschluß an seine Erklärungen im Berliner Sportpalast die Reichsminister und Staatssekretäre des Reiches zu einer Vorführung neuer deutscher Waffen auf einem Truppenübungsplatz in Norddeutschland eingeladen. Die mehrstündige Veranstaltung wurde durch einen Vortrag des Reichsministers Speer eingeleitet, in dem er zusätzliche Mitteilungen über die Entwicklung und Steigerung des deutschen Rüstungspotentials machte.

#### Das Rüstungspotential

Das Progen mit der Rüstungskapazität gehört zu den beliebtesten Schlagern der englisch-amerikanischen Propaganda. Ob es sich um Schiffe handelt oder um Flugzeuge, um Panzergeschütze oder irgendwelches anderes Kriegsmaterial, immer wollen die Amerikaner die größten Mengen und noch dazu wahre Wunderwerke an Vollkommenheit herstellen. Immer sind es Hunderttausende und Millionen Exemplare von jeder Gattung, die am laufenden Band die englisch-amerikanischen Fabriken verlassen. Mit diesem Zahlenrausch soll der Eindruck erweckt werden, daß die Feindkoalition, gelenkt durch ihr rüstungsmächtiges Übergewicht, je länger desto mehr in der Lage wäre, die Achse zu erdrücken. Wir haben uns durch die tollsten Renommistereien nicht beeindrucken lassen und trotz der offensichtlichen Herausforderung bisher über den Umfang und Andieg der deutschen Rüstungsproduktion geschwiegen. Um so größer war die Überraschung in Deutschland selbst und noch mehr im Ausland, als durch die Rede des Reichsministers Speer im Sportpalast der über die deutsche Rüstungsindustrie verbreitete Schleier ein wenig gelüftet und wenigstens in Vergleichszahlen soviel gesagt wurde, als vor dem laufenden Ohr des Feindes verantwortet werden kann. Selbst hochgespannte Erwartungen wurden durch diese Angaben abgetroffen, aus denen klar hervorging, daß die deutsche Rüstungskapazität der anglo-amerikanischen auf vielen Gebieten überlegen ist und sie auf anderen Gebieten in der Brauchbarkeit und Wirksamkeit der erzeugten Waffen übertrifft. Gerade im Rüstungssektor stellt die Kriegsführung oft Forderungen, die wichtiger sind als die Menge des Materials. Vor allem ist es notwendig, daß die Industrie nicht nur groß, sondern auch wenig genug ist, um in der Erzeugung mit den Erfahrungen und Erfordernissen des Kampfes Schritt halten zu können. In wie hohem Maße das in den deutschen Werken der Fall ist, kann man aus den Angaben Speers über die seit 1941 eingetretene Verlängerung auf den verschiedenen Produktionsgebieten ablesen. Danach sind die Steigerungen am größten bei den Panzern und den panzerbrechenden Waffen, bei schweren Geschützen, schwerer Flak und der entsprechenden Munition. Am meisten stieß die Mitteilung ins Auge, daß allein im Mai 1943 der Truppe mehr schwere Panzer geliefert wurden als im ganzen Jahr 1941. Entsprechende Schlussfolgerungen lassen sich auch aus anderen Feststellungen ziehen, als Gesamtindruck bleibt aber die Gewißheit, daß die deutsche Rüstungsproduktion allen notwendigen Anforderungen entspricht und in der Lage ist, sich auch allen auftauchenden weiteren Erfordernissen quantitativ und qualitativ anzupassen.

Aus England und Amerika dagegen werden häufig genug Klagen darüber laut, welche Schwierigkeiten es mache und welche Zeitverluste entständen, wenn eine anlaufende Massenproduktion bestimmter Waffen wegen neuer Erfahrungen auf dem Schlachtfeld auf die Herstellung neuer Typen umgestellt werden muß. Hier zeigt sich der Vorteil der deutschen industriellen Organisation, die nicht nach amerikanischem oder sowjetischem Vorbild in der bloßen Anhäufung von Mammutbetrieben besteht, sondern nach Großverhältnissen und brüchig eine Anwalte, reiche Gliederung aufweist. Eine glänzende Folge dieser deutschen Wirtschaftsstruktur ist auch die von Reichsminister Speer festgestellte und bewiesene hohe Unempfindlichkeit unserer Rüstungsindustrie gegen Luftangriffe. In seiner Rede wurden seit durchweg die Ausstoßzahlen früherer Jahre mit den Ergebnissen des Monats Mai 1943 verglichen. Dieser Monat hat aber besonders schwere englisch-amerikanische Terrorangriffe auf deutsche Industriestädte wie Essen, Wuppertal, Duisburg, Buppertal gebracht, und die feindliche Agitation hatte daran weitgehende Behauptungen über eine angebliche Zerstörung und Vahmlegung der wichtigsten deutschen Produktionszentren geknüpft. Trotzdem war nach den Feststellungen des Ministers gerade in diesen letzten Monaten der verheerenden feindlichen Luftangriffe und besonders im Mai in Deutschland kein Absinken, sondern ein hartes Ansteigen der Produktion zu verzeichnen. In dieser Tatsache liegt zugleich die Antwort auf die feindlichen Drohungen mit einer weiteren Verschärfung der Terrorangriffe.

Auch auf deutscher Seite steht die Entwicklung nicht still, und ebenso ergebnisreich wie die Rüstungsarbeiter und Ingenieure sind bekanntlich die deutschen Wissenschaftler und Erfinder am Werk, um den Gegnern mit immer neuen Überraschungen aufzuwarten. Ein Ausland, der dabei ebenfalls ins Gewicht fällt, ist die viel größere und mannigfaltige Kriegserfahrung.

#### Rüstungswerk in Jaroslavl bombardiert

Bei Luftkämpfen im Mittelmeer elf Feindflugzeuge abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 10. Juni

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Ostfront verlief der gestrige Tag ruhig. Im rückwärtigen Gebiet des mittleren Frontabschnittes wurde ein weiteres Unternehmen gegen starke bolschewistische Banden abgeschlossen. In unwegsamem Waldgelände wurden die Bandengruppen unter Mitwirkung ungarischer Verbände und einzelner Kräfte eingeschlossen und vernichtet. 97 Payer, zahlreiche Waffen und große Mengen an Versorgungsgütern fielen in unsere Hände.

Leichte deutsche Seestreitkräfte verfeindeten an der Kaukasusküste zwei Nachschubfahrzeuge des Feindes mit zusammen 800 BRT. Die Luftwaffe vernichtete an der Ostküste des Sowjetischen Meeres wieder 16 Landungsboote,

versenkte im finnischen Meerbusen ein sowjetisches Vorkostenboot und schoss im hohen Norden ein feindliches Transportschiff in Brand. Verbände schwerer deutscher Kampfflugzeuge führten in der Nacht zum 10. Juni einen zusammengefaßten Angriff auf ein bedeutendes sowjetisches Rüstungswerk in Jaroslavl an der oberen Wolga durch. In den ausgedehnten Werkanlagen entstanden große Flächenbrände.

Bei Luftkämpfen im Mittelmeer schossen deutsche und italienische Jäger 11 feindliche Flugzeuge ab. Im Atlantik wehrte ein deutsches Unterseeboot in zweifachem Kampf wiederholte Angriffe von insgesamt 8 Flugzeugen erfolgreich ab. Eines der feindlichen Flugzeuge wurde abgeschossen, vier weitere erhielten Treffer und drehten ab. Das Boot setzte seine Operation fort.



Links: An einem arbeitsfreien Nachmittag stellten deutsche Schwestern im Norden der Ostfront ihren finnischen Kameradinnen einen Gegenbesuch ab. Unser Bild zeigt die Kameradinnen beim Gedankenaustausch vor dem Kamin. — Rechts: Kriegseinsatz des RAD. am Mittelmeer. Den jungen Arbeitsmännern ist es etwas Neues, unter Palmen und Kakteen ihre Mittagspause verbringen zu können.

PK-Aufn. Kriegsber. Köster (WB.) und RAD-Kriegsber. Tomaschek (WB.)